

Liebkecht und Luxemburg im Ringen um wahre Demokratie

halt, Zielsetzung und Mittel des Kampfes für demokratische Verhältnisse in Deutschland und die Erforschung der sich dabei in den Jahren 1909 und 1910 abzeichnenden neuen Entwicklungstendenzen der politisch-ideologischen Strömung der Linken innerhalb der deutschen Sozialdemokratie ein sehr plastisches Bild von ihrem heroischen ant imperialistischen und antimilitaristischen Kampf unter Führung Karl Liebkechts und Rosa Luxemburgs zu zeichnen. Gestützt auf sehr umfangreiches Quellenmaterial, das außerordentlich sorgfältig ausgewertet wurde, vermag die Arbeit darüber hinaus die ganze Kompliziertheit und Vielschichtigkeit der ideologischen Auseinandersetzungen innerhalb der deutschen Sozialdemokratie im behandelten Zeitraum deutlich zu machen, die sich aus der „besonders reaktionären und raffinierten Politik (S. 9) des deutschen Imperialismus und dem „widerspruchsvollen Umwandlungsprozess der deutschen Sozialdemokratie von einer revolutionären in eine reformistische Partei“ (S. 9) ergeben.

Ausgehend von den theoretischen Erkenntnissen Lenins über das Wesen des Imperialismus und die daraus resultierende neue Qualität des Kampfes der Arbeiterklasse für Demokratie spürt die Ver-

fasserin in den vielfältigen Formen und Methoden, in denen sich dieser Kampf vollzog, den darin verborgenen Auffassungen über die Strategie und Taktik des ant imperialistischen Kampfes der Partei der Arbeiterklasse nach, wobei sie hier auch den richtigen Maßstab für die Einschätzung sowohl der historischen Verdienste als auch der Grenzen der deutschen Linken gesetzt hat. Durch das Erschließen umfangreicher Quellen hat die Verfasserin sowohl der Forschung auf diesem Gebiet neues historisches Tatsachenmaterial zugeführt als auch sehr abgewogene Einschätzungen der theoretischen Positionen und des praktisch-politischen Kampfes besonders Rosa Luxemburgs und Karl Liebkechts im behandelten Zeitschnitt erarbeitet. Das trifft besonders auch auf die Einschätzung der Rolle Karl Kautskys in den Jahren 1909/10 zu, wobei sie sich auch sehr gründlich und wirksam mit dem Kautsky-Bild der sozialdemokratischen westdeutschen Geschichtsschreibung auseinandersetzt, wie sie überhaupt die im Thema gegebenen Möglichkeiten der Polemik gegen Verfälschungen der Rolle der deutschen Linken, besonders der Demokratieauffassung Rosa Luxemburgs durch die westdeutsche Geschichtsschreibung, gut genutzt hat.

A. L. ist auch weitgehend um Übersichtlichkeit in der Darstellung der schwierigen und mannigfaltigen Entwicklungsprozesse innerhalb der deutschen Sozialdemokratie jener Zeit bemüht, wobei ihr das relativ eng begrenzte Thema, die Konzentration auf einen kürzeren Zeitraum und wesentliche Probleme eine besonders genaue und detaillierte Darlegung der ideologischen Entwicklungsprozesse besonders Rosa Luxemburgs und Karl Liebkechts in Bezug auf Grundfragen der Strategie und Taktik gestatten.

Der Wert des Buches von A. L. besteht nicht zuletzt auch darin, daß es zahlreiche Anregungen für weitere Forschungen über die deutsche Sozialdemokratie jener Zeit, besonders über die Linken vermittelt und auch zum Teil bereits Lösungswege in Umrissen andeutet; das betrifft u. a. die Frage nach dem Einfluß der Klassiker des Marxismus-Leninismus, insbesondere Lenins, auf das Wirken besonders Rosa Luxemburgs, oder nach der Resonanz der politischen Forderungen und Programme der Linken in der deutschen Arbeiterbewegung. Die Arbeit liefert ebenfalls wertvolles Material für eine Luxemburg-Biographie, deren Vorbereitungsarbeiten ja inzwischen am Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED abgeschlossen wurden.

Insgesamt schließt das Buch von A. L. eine empfindliche Lücke in der Erforschung der Geschichte der deutschen Linken und somit der Vorgeschichte der KPD und vermag zahlreiche diesbezügliche Einschätzungen in der achtbändigen „Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“ (insbesondere Bd. 2) zu vertiefen und zu präzisieren.

Dr. Karin Rucklück

Fichte-Schriften wieder mit studentischen Arbeiten

Fichte-Schriften der Humboldt-Universität zu Berlin, Band 7:

Die aktuelle Bedeutung von Lenins Kampf gegen die imperialistische Ideologie und den Revisionismus.

65 Seiten, 3 Mark

Die Fichte-Schriften, herausgegeben vom Rektor der Humboldt-Universität Berlin, informieren über die Arbeit der gesellschaftswissenschaftlichen Sektionen der Berliner Universität. Monatlich erscheinen Referate, Diskussionsbeiträge, Informationen über das wissenschaftliche Geschehen an den Sektionen Marxistisch-leninistische Philosophie, Geschichte, Wissenschaftlicher Sozialismus u. a. Dabei will die Zeitschrift jedoch nicht nur informieren, sondern sie verfolgt vielmehr das Ziel, aktuelle Probleme der Gegenwart zu behandeln, deren philosophische Seiten zu beleuchten, ideologische Auseinandersetzungen zu führen und damit zur Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft beizutragen.

Erfreulich ist, daß die Fichte-Reihe nicht nur Arbeiten von Wissenschaftlern, sondern auch sehr oft von Studenten veröffentlicht. Der vorliegende Band enthält Arbeiten der Sektion Marxistisch-leninistische Philosophie. Sie entstanden im Rahmen der IV. Berliner Studententage 1969 in Vorbereitung auf den 100. Geburtstag W. I. Lenins.

Das Heft enthält zwei Beiträge von Wissenschaftlern der Sektion und sieben studentische Arbeiten. Alle Beiträge beschäftigen sich mit der aktuellen Bedeutung der Lehren Lenins im Kampf gegen die imperialistische Ideologie und den Revisionismus. Dabei werden Themen wie „Lenins Auseinandersetzung mit dem Revisionismus auf dem III. Kongreß der Kommunistischen Internationale“, „Zu einigen Aspekten der Leninschen Revolutionstheorie und deren Anwendung in der DDR“ oder „Zum Verhältnis von Politik und Ökonomie und dem Primat der Politik bei Lenin“ behandelt.

Interessant ist vor allem der Beitrag über den Entwicklungszusammenhang zwischen Marxismus und Leninismus. Der Verfasser, Otto Fingge, geht hier besonders auf einige spätbürgerliche Versuche der Leoninfälschung ein. Er stellt klar heraus, daß das Problem des Entwicklungszusammenhangs zwischen Marxismus und Leninismus eines der wichtigsten Grundthemen des gegenwärtigen ideologischen Klassenkampfes der beiden Welt-systeme darstellt. Da der Leninismus eine Bereicherung, eine Weiterentwicklung des Marxismus bedeutet, gerade deshalb wird er immer mehr zur Zielscheibe der Angriffe spätbürgerlicher Philosophen. Die imperialistischen Thesen: Lenin habe dem Marxismus eine Wendung ins Voluntaristische gegeben, er habe den Marxismus russifiziert und versachlicht, werden einleuchtend widerlegt.

Bemerkenswert sind auch die Studentarbeiten. Einige methodologische und dialektisch-materiellistische Voraussetzungen der Leninschen Imperialismus-Analyse und „Bemerkungen zu einigen leninistischen Positionen des gegenwärtigen ideologischen Klassenkampfes gegen das Kapital“, da sie von besonders aktueller Bedeutung sind.

Der vorliegende Band gibt einen Überblick über wichtige ideologische Probleme der Gegenwart und deren Lösung. Damit reiht sich auch Band 7 in das schon oben genannte große Ziel der Fichte-Schriften ein, er versucht, zur Klärung aktueller ideologischer Probleme beizutragen.

Monika Slinger

Zur Strategie und Taktik der DKP

Protokoll des Essener Parteitag der Deutschen Kommunistischen Partei am 1. April 1969
Verlag Harald Dörze, Hamburg
197 Seiten, 7 Mark.

Der Essener Parteitag der Deutschen Kommunistischen Partei kommt im wahrsten Sinne des Wortes programmatische Aussagen zu, nahm er doch die Grundentscheidungen, die im zweiten Teil des Aktionsprogramms der DKP enthält, an. Der Protokollband des Parteitag enthält das Referat von Kurt Meißner „Einige handeln für demokratische Erneuerung von Staat und Gesellschaft“, das Referat von Karl-Heinz Noetzel „Statut der Deutschen Kommunistischen Partei“, die Diskussion zu beiden Referaten, die Berichte der Kommissionen

und das Schlußwort von Herbert Meis. Die Rede von Kurt Bachmann auf der Abschlußkundgebung ist ebenfalls aufgenommen worden.

Auf andersfarbigem Papier werden in dem zweiten Teil sämtliche Beschlüsse des Parteitag, so die Grundsatzklärung, das Statut, die Schiedsordnung und die Finanz- und Beitragsordnung veröffentlicht.

Durch eine erneut wechselnde Farbgebung hebt sich der dritte Teil – der Wortlaut aller dem Parteitag zugegangenen Begrüßungsschreiben – von den übrigen ab. Den Schlußteil bilden ein Verzeichnis der in Essen vertretenen Beobachter von Kommunistischen und Arbeiterparteien Europas und eine Liste der Pressevertreter. Es ist erfreulich, daß dieser Band in unseren Buchhandlungen erworben werden kann.

G. K.

Warum ist die UdSSR Grundmodell des Sozialismus?

Buch für Geschichte der sozialistischen Europas, Band 14/1.
Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin 1970.
197 Seiten, 21 Mark.

Remer weist darauf hin, daß Lenin sich bereits vor der Oktoberrevolution mit Problemen des Aufbaus des Sozialismus beschäftigt hatte. Der Verfasser zeigt, daß der Übergang zum Sozialismus planvoll und friedlich verlaufen sollte, daß die junge Sowjetmacht jedoch durch die ausländische militärische Intervention gezwungen worden sei, ihr Programm schneller als vorgesehen zu realisieren. Hier schließt der Aufsatz von Kowalenko an. Der Autor betont, daß durch die Verhältnisse des Krieges auch die Nationalisierung der Industrie in den ersten drei Jahren der Sowjetmacht bedeutend weiterging, als sie ursprünglich für diesen Zeitraum beabsichtigt war. K. hebt die große Bedeutung hervor, die Lenin der Nationalisierung der Industrie, der Schaffung einer sozialistischen Großindustrie als einer der entscheidenden Gesetzmäßigkeiten beim Aufbau des Sozialismus beimäß. K. und R. weisen besonders auf die Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei bei diesem Prozeß hin. Beide Verfasser sind bestrebt, einerseits die Gesetzmäßigkeiten, andererseits die spezifisch russischen Besonderheiten und den Zusammenhang zwischen diesen Faktoren zu zeigen.

Der Aufsatz von Kuhles spricht sich über die Studenten besonders an. Den Diskussionen über die Rolle der Studentenbewegung in den kapitalistischen Ländern kann die Arbeit manche neue Anregung geben. Auf viele Probleme, die heute im Zusammenhang mit der Studentenbewegung und ihrem Platz im Kampf um Demokratie, gegen die Diktatur der Monopole sichtbar neu sind, hat bereits Lenin eine klare Antwort gegeben. Es kann keine erfolgreiche, von Klassen und Parteien isolierte Studentenbewegung geben. Die Verbindung der oppositionellen Studentenschaft mit der Arbeiterbewegung, die Befreiung von liberalen Illusionen und rechtsopportunistischen Auffassungen – das ist der Weg, den Lenin den Studenten empfahl und der auch für die Gegenwart volle Gültigkeit besitzt.

In dem Band sind Forschungsergebnisse von ehemaligen und jetzigen Wissenschaftlern der Karl-Marx-Universität enthalten.

Sybille Schröder



Diese Karte der DDR zeigt die in einem beim VEB E. A. Seemann-Verlag Leipzig erschienenen Band „Antifaschistische Mahnmale in der DDR – ihre künstlerische und architektonische Gestaltung“ ausführlich behandelten Mahnmale. Die Herausgabe besorgte Volker Frank, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Sektion Kulturwissenschaften/Germanistik der Karl-Marx-Universität. Er schrieb auch die ausführliche Einleitung.

Wie studiere ich richtig? - Du und dein Studium

Herausgegeben von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von Dr. H. Smithmanns, Verlag Tribüne, Berlin 1970, 229 Seiten, 3,50 Mark.

Es ist erfreulich, daß unsere Verlage der DDR dem Bedürfnis besonders der Studienanfänger nach einer allgemeinen Anleitung für das Studium Rechnung getragen haben. Neben der bereits vor Jahren vom VEB Bibliographisches Institut verlegten Schrift von Friedrich Trotsch „Lernen leichter gemacht“ und der vom VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie angekündigten Arbeit von Johannes Riechert und Kurt Schwarz „Erfolgreich studieren – sich qualifizieren. Eine Anleitung“ hat auch der Verlag Tribüne ein derartiges kleines handliches Buch herausgegeben. Es ist die Fortsetzung der Reihe „Studieren – aber wie?“ von Dr. Smithmanns und enthält Beiträge einer Sendereihe von Radio DDR II, die den gleichen Titel trägt.

„Du und Dein Studium“ will wie seine Schwestern eine Anleitung für effektive Studienmethoden geben. Einerseits erhält der Studierende Hinweise für rationale Techniken des geisti-

gen Arbeitens und andererseits werden Batschläge gegeben, wie man mit seinen körperlichen und geistigen Kräften sinnvoll haushalten kann. So ist z. B. der 1. Abschnitt „Mut zum Studium! Wie gewinnt man Selbstvertrauen?“ so interessant behandelt, daß diese Problematik nicht nur bei Studieninteressenten und Studienanfängern, sondern auch bei allen anderen Studenten Anklang finden wird.

Ein weiterer Beitrag beinhaltet den Lebensrhythmus als einen der wichtigsten äußeren Einflußfaktoren auf das Studium. Hier werden besonders Fragen der Rhythmizität und Periodizität als Grundeigenschaften der Lebensstätigkeit behandelt. Die Nervenzellen des Gehirns z. B. zeichnen sich bekanntlich genauso durch rhythmische Aktivität aus, wie der Herzschlag, die Atmung und die Fortbewegung unseres Körpers. Mit dieser Rhythmik wird eine ökonomische Arbeitsweise unseres Organismus gewährleistet. Gerade dieser Abschnitt ist sehr lesenswert.

Dem Anfänger fällt es in der Regel schwer, den richtigen Arbeitsstil zu finden. „Du und Dein Studium“ will dabei

helfen, indem es Grundelemente des Studienstils darstellt und Methoden zeigt, wie man den eigenen Stil überprüfen kann. Auch dem Verhältnis von Studium und Beruf, Studium und Ehe, Studium und Freizeit wird große Aufmerksamkeit geschenkt.

Innerhalb der Weiterführung der 3. Hochschulreform nimmt das wissenschaftlich-produktive Studium einen zentralen Platz ein. Deshalb behandelt das Autorenkollektiv unter diesem Gesichtspunkt vor allem solche Probleme, wie die Möglichkeiten des WPS, das neue Partnerschaftsverhältnis zwischen Lehrkörper und Studenten und die Einordnung des Studiums in die Forschung.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen schließlich die Hinweise für eine effektive Arbeit mit der Handbibliothek und mit audiovisuellen Hilfsmitteln im Selbststudium. Allgemein kann festgestellt werden, daß in „Du und Dein Studium“ wichtige Probleme eines jeden Studenten behandelt werden.

Christel Petke

UZ 42/70, Seite 5